



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei:  
 Marburg a. Main, Edmund Schmitzstr. 4.  
 Erscheinungstag: Montag, 18. Juli 1918.  
 Preis: 10 Pfennig.  
 Abonnement: 3 Mark pro Quartal.  
 Einzelhefte: 10 Pfennig.  
 Anzeigen: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag.  
 Druck: 1000 Exemplare.

Nr. 161

Marburg, Donnerstag den 18. Juli 1918

58. Jahrg.

## Drei Ereignisse.

Marburg, 17. Juli.

Drei wichtige Ereignisse hat der gestrige Tag gebracht: Eine bedeutende innerpolitische Erklärung Seidlers, die Enthebung des Feldmarschalls Conrad von Höpendorf vom Heeresgruppenkommando mit gleichzeitigem Scheiden aus dem Feldeheer und den Beginn einer neuen deutschen Offensive im Westen. Viel, sehr viel für einen Tag und eine fast verwirrende Fülle von Einbrüchen hinterlassen die Ereignisse dieses Tages. Der Ministerpräsident Dr. v. Seidler hat sich unter dem Druck der Ereignisse genötigt gesehen, eine Erklärung abzugeben, die sich gegen die inneren und äußeren Majahyls wendet und dem deutschen Volk in Oesterreich wieder jenes Vertrauen bringen soll, das aus seinen Reihen verschwunden ist. Was er davon sprach, daß das deutsche Volk in Oesterreich das Rückgrat unseres Staates ist, daß es nichts anderes verlangt, als die seiner Geschichte und Kultur entsprechende Stellung, daß sie in Ruhe leben können und der Staat in seinen Grundgesetzen nicht erschüttert werde. Und für jene französischen Politiker, die mit brennenden Augen zu den Feinden blickten, im Siege der Feinde und in der Entrümpelung Oesterreichs, im nächstenerrat ihre Ziele erblickten, hält Dr. v. Seidler noch immer die Türe zur Heimkehr nach Oesterreich offen; nur eine Bedingung wird ihnen gestellt: Abkehr von den Majahyl-Krawatsch-Korroschen Gedanken und Bekannnis der Treue zum Oesterreichischen Staate. Was Seidler hier als die Grundlagen des Staates und der Regierung gezeichnet hat, ist die einfachste Weisheit, die auch den geringsten erfüllen muß. Aber hat Seidler sie erst jetzt erkannt, nachdem die Folgen der bisherigen Politik wie eine Sintflut zusammenzuschlagen drohen über Oesterreich? Diese seine Weisheit kann nicht von gestern stammen, aber warum hat man in Oesterreich immer ganz gegenteilig regiert? Man hat, wenn die Gefahren heraufgezogen waren Oesterreich, immer aus Deutschen schöne Worte gesagt; auch ein Waden hat, um das deutsche Volk zu täuschen, den Satz von der „vorantretenden deutschen Kultur“ geprägt und was ist im Leben aus dieser schönen Redensart wie aus vielen anderen geworden? Sie sind verklungen und verweht wie Kaiser Franz Josefs berühmter Armeebefehl von Glogny und das Ende war immer wieder das grane Gend, das über aus Deutsche in Oesterreich gebreitet wurde. Man spricht der Amnestie Seidlers, auf dessen Schultern die Verantwortung für die jetzige katastrophale Berkehrung, für die Arbeitskräfte der inneren Majahyls lastet, in der Zeit der Not wieder zu den Deutschen; aber wir sind schon zu oft betrogen worden, als daß wir Hölleja schreien könnten, weil Dr. v. Seidler die Geißel des starken Mannes macht, der sich gegen die Deutschenverfolgung und gegen die Staatszerstörung wendet. Wir wollen vorerst Seidlers Taten sehen; die wir im Süden bisher gesehen haben, können aus kein Vertrauen dazu einflößen, daß diesmal ein Versprechen gehalten wird, welches Deutsch-Oesterreich gegeben worden ist. Und nun zum zweiten Ereignis: zu Conrad v. Höpendorf! „Hier stand ich schon“ Dieses fauchende Wort erklingt über jeder Besprechung von Conrads Enthebung, denn die Seidlersche Besatz bindet den Mund und die Feder wie seit Jahrzehnten kein Regime vor dem Britaller der Stürzflüg und Seidler. Die M. adspere, die Unterdrückung eines jeden rechten und wahren Wortes erlaubt sich nur auf die Versammlungen und auf die Zeitungen von Deutsch-Oesterreich,

## Die deutsche Offensive. Von den Tschechoslowaken.

Bern, 16. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Oberst Ruban, der Abgesandte der Tschechoslowaken in Tokio, hat dem japanischen Minister des Äußeren eine Darstellung der Lage unterbreitet. Die tschechoslowakische Brigade habe nicht die Absicht, sich in die innere Lage Rußlands einzumischen. Sie stehen unter dem Befehl des tschechischen Nationalrates, dessen Präsident Professor Masaryk ist. Sie haben Befehl, an die französische Front zu gelangen, wo sie für die Erhaltung des tschechoslowakischen Staates kämpfen sollen. Auf dem Schlachtfeld Frankreichs wird das Schicksal Böhmens entschieden werden und nicht in Sibirien.

### Das Verräter-Hauptquartier nach Petersburg.

Genf, 17. Juli. Nach dem „Journal de Geneve“ hat das mit einem Geschwader von 13 Kriegsschiffen in Archangelsk eingetroffene englische Kommando beschlossen, das tschechoslowakische Hauptquartier nach Petersburg zu verlegen. Indirekte Meldungen besagen, die fortwährenden Kämpfe sollen mit diesem Beschluß zusammenhängen.

## Gegen Oesterreich.

### Feindliche Unterstützung der Verräter.

Rotterdam, 16. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Dail Nieuws“ meldet, daß der Kongress der unterdrückten Nationen in Rom die Zusicherung der Westmächte erhalten habe, sie würden ihn in jeder Richtung, besonders aber dann unterstützen, wenn er unverzüglich eine intensive Agitation in Oesterreich beginne.

### Deutsche Westoffensive.

Die Marne überschritten; 13.000 Gefangene.

Der deutsche Generalstabsbericht vom 16. d., der für unsere gestrige Ausgabe zu spät einlangte, bringt die Nachricht vom Beginne einer neuen deutschen Offensive. Er sagt u. a.:

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen.

Die Armee des Generalobersten v. Böhner hat zwischen Saulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Infanterie erströmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutze vollzog sich der Brückenschlag. Im steilen Kampfe durchstießen wir das jäh verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Condela Chapelle — Compigny — Mareuil zurück. Auch nördlich der Marne entrißen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Aude und Marne. Wir standen am Abend im Kampfe östlich der Linie Chatillon — Cuchery — Chamuzay. Die Armeen der Generale v. Mudra und v. Einem griffen den Feind in der Champagne bei Brunay (östlich von Reims) bis Tahure an und nahmen im Kampfe mit dem sich unserem Angriffe entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Aurore — Moronvillers stehen wir über die Höhenkette Cornillet — Hochberg — Reilberg — Poehberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Admerstraße nordwestlich von Pros-

nes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Dessen die Guippes entrißen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagnechlacht zwischen Auberive und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes — Souain — Perthes. Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13.000.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Bomben auf deutsche Städte.

28. Berlin, 16. Juli. (Wolffbüro) Im Juni fanden 33 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet statt. 12 Angriffe richteten sich gegen das lothringische Lothringische Industriegebiet, 4 Angriffe gegen Dillingen und das Saargebiet und die übrigen gegen die Städte Karlsruhe und Saarbrücken (1: 3), Offenbach, insbesondere Ludwigshafen, Saubau, Mannheim, Koblenz und Trier und einer Reihe von Ortschaften im Rheingebiete. Abgesehen von der leichten Beschädigung eines Hochovens im Saargebiet und eines Werkes bei Ludwigshafen erzielten die Avarisse keinerlei Wirkung. In beiden Fällen traten keine Betriebsstörungen ein. Der Schaden an Privathäusern in mehreren der angegriffe-

walten scheint, der es nur einmal verlassen mußte, als der reichsdeutsche General von Beslow mit gepanzelter Faust zum Schutze Oesterreichs dazwischen hineinzuh. Und das lenkt die Gedanken wirber zur deutschen Westfront, wo der neue Offensivstoß Deutschlands dahin führt über die Champagne und die Marne; wöge das Schlachtenglück dort wieder andeisen bis zum vollen Glanze!

nen Städte war nicht überheblich. Im Dorfe Dagingen wurden u. a. die Kirche und das Pfarrhaus getroffen. Die Angriffe forderten unter der Bevölkerung 34 Menschenleben. Außerdem wurden 37 Personen schwer und 35 leicht verletzt. Der Gegner büßte seine Angriffe mit dem Verluste von zehn Flugzeugen.

### Panischer Schrecken in Paris.

Berlin, 17. Juli. Genfer Meldungen zufolge gibt es heute wohl keine Stimme, die Paris nicht als gefährdet bezeichnet. Die Tatsache, daß die Deutschen jenseits der Marne feste Fuß gefaßt haben, veranlaßt die Pariser Behörde die Räumungsmassnahmen energisch durchzuführen. Die Regierungsvertreter dürften wahrscheinlich in aller nächster Zeit nach Bordeaux überfliegen, während die Pariser Bevölkerung in das Innere des Landes abgehoben wird. In Paris selbst herrscht panischer Schrecken, der erhöht wird durch den Kanonenknarr, der man nicht hört wird.

### Feindliches Rätselraten über Hindenburg.

Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Kosmoszeitung“ meldet aus Basel: In den mittleren Bogesen machte sich in der letzten Zeit wieder eine vermehrte Geschäftstätigkeit bemerkbar. „Daily Chronicle“ schreibt: Das Ziel der Deutschen könne sein, die Franzosen zu zwingen, ihre Reserven zu verbrauchen, ihr Ziel könne aber auch sein, ihre Angriffsgrundlage gegen Paris zu erweitern oder einen Versuch zu unternehmen, einen möglichst großen Teil der französischen Armee zu schlagen, ohne ein bestimmtes geographisches oder strategisches Ziel. Es ist ungerichtlich unmöglich zu sagen, welchen Entschluß Hindenburg gefaßt hat.

### Die Beschießung von Paris.

Paris, 16. Juli. Die Beschießung der Pariser Gegend durch die Fernkanone hat Dienstag fortgedauert.

### Die Kämpfe im Südwesten.

28. Wien, 16. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 15. Juli trieb der Italiener seine Infanterie zwischen dem Monte Pertica und dem Caletotale nach einer um 4 Uhr früh einsetzenden Artillerievorbereitung den bis 5 Uhr fortgesetzt zum Angriff vor. Der Feind, der überall geworfen wurde, versuchte am Tage noch einmal unsere Stellungen auf dem Monte Solarola zu räumen. Ohne auch nur das kleinste Grabenrind zu gewinnen, mußte er in unserem vernichtenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zurückziehen. Der Ruhm für die weitherhaste Durchführung der heldischen Abwehr gebührt den bewährten Truppen der 35. Infanteriebrigade. Die italienischen Verluste sind bei dem besonders heftigen Einsatz des Gegners

äußerlich schwer und verleihen der Unternehmung den Charakter einer empfindlichen Niederlage. Bei der Heresidgruppe Feldmarschall von Boroevic greift der Feind gleichzeitig mit seiner Unternehmung gegen den Monte Solovola unsere Stellungen auf dem Südraballe des Monte Spinuccia an. Er wurde glatt abgewiesen.

Frankreich.

Sabotage in Häfen.

Genf, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Reit Parisien“ meldet aus Marseille, daß große Organisationen zur systematischen Verübung von Sabotageakten in sämtlichen Häfen Frankreichs eintreten wurden, durch welche der französischen Flotte empfindlicher Schaden zugefügt wurde und der Transportverkehr arg beeinträchtigt wurde.

England.

Parlamentauflösung, Neuwahl.

Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Solanziger“ meldet aus dem Haag: Aus London wird gemeldet: In unterrichteten politischen Kreisen wird die Auflösung des Parlaments für Ende Oktober angekündigt. Die allgemeine Neuwahl soll am 15. September stattfinden.

Straßentrümpfe in Glasgow.

Genf, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Englische Blätter zufolge ist es in Glasgow zu Demonstrationen und Straßentrümpfen gekommen. Die Menge versuchte den Straßenverkehr zum Stillstand zu bringen und konnte nur von einem durch Militär verstärkten Polizeiaufgebot aufeinandergetrieben werden.

Italien.

Die ganze Welt rühmt die deutschen Vorbilder.

Zürich, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Journal d'Italia“ rühmt das vorzügliche deutsche Deserivsystem, das in allen vier Kriegsjahren die Bemühung der Entente zu nichte gemacht habe und fordert, daß die Alliierten sich in dieser Hinsicht nach dem deutschen Muster reformieren.

Amerika.

Ungeheure Schiffsbestellungen.

W. Washington, 16. Juli. (Reuter.) Die Schiffbaukommission hat bei japanischen Werften 300 Frachtdampfer und bei den Werften der Westküste Stahl-Komp. in Kalifornien 20 Transportschiffe bestellt.

Rußland.

Einrichtung eines Flottenkommandanten.

Kopenhagen, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Wie „Nordens Tidning“ meldet, hat das revolutionäre Tribunal den Kommandanten der Ostseeflotte wegen gegenrevolutionärer Umtriebe zum Tode verurteilt und seine Hinrichtung sofort vollzogen.

lassen. Die gesamte baltische Flotte wurde wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit als dem Vaterlande feindlich, ihre ganze Besatzung als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Kerenski „Rettungsausflug“ für Rußland.

Stockholm, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) In Moskau ist die Nachricht eingetroffen, daß in Paris ein sogenannter „Rettungsausflug“ für Rußland im Gange ist. Dieser Ausflug wird eine von der Entente unterstützte Regierung darstellen und darauf handeln.

Die Czarenfamilie.

Zürich, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Czarenfamilie befindet sich gegenwärtig, wie der „Temps“ meldet, in einem Dorfe, das 90 Kilometer von Jelaterinenburg entfernt ist.

Wilson will Rußland gewaltsam in den Krieg stoßen.

Berlin, 17. Juli. (Drahtnachricht der Marburger Zeitung.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Moskau: „Nowaja Schtsch“ bringt folgende Erklärung des amerikanischen Gesandten. Alle Bundesgenossen halten Rußland noch für einen kämpfenden Staat. Den Vresten Friedensvertrag erkennen sie nicht an. Wilson hat erklärt, er werde Rußland nicht verlassen, das heißt, er will nicht unbeteiligt zusehen, wie die Deutschen das russische Volk ausbeuten (!) und sich die Reichtümer Rußlands aneignen. Es liegt ihm aber an dem Selbstbestimmungsrecht Rußlands und dieses soll nicht gezwungen sein, sich der tyrannischen (!) Verwaltung Deutschlands unterzuordnen. Ich hoffe das russische Volk zur Mannhaftigkeit und zur Organisation gegen die Deutschen zu erobren.

Finnland.

Friedensverhandlungen mit Rußland.

W. Stockholm, 16. Juli. „Stockholms Tidningen“ meldet aus Helsinki, daß auf Vorschlag der finnischen Regierung die Friedensverhandlungen mit Rußland am 21. d. in Reval beginnen sollen.

31.000 Tonnen versenkt.

Amerikanischer Truppentransporter versenkt.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Von unseren U-Booten sind im westlichen Teile des Kanals drei Dampfer und ein Segler zusammen über 31.000 Bruttotonnen versenkt worden. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati“, 16.339 Tonne, der aus einem großen Transporterpaletzuge mit harter Sicherung herausgeschossen wurde.

W. Kopenhagen, 16. Juli. Der norwegische Dampfer „Kong Sutlon“ ist nach einer Kollision des schwedischen Ministeriums des Außenwesens im Kanal versenkt worden. Nur zwei Heizer und zwei Matrosen wurden gerettet.

Der Ehe des Admirals des der Marine.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Der Ehe des Admirals des der Marine.

Abgeordnetenhaus.

Die erste Sitzung der Sommertagung des Abgeordnetenhauses, über deren Eröffnung wir in der gestrigen Nummer berichteten, begann „natürlich“ wieder mit einer Reihe von Skandalen, welche von den Tischen (Bürgerliche und Sozialdemokraten in heftiger nationaler Eintracht) und den Südlawen arrangiert wurden. Kärr, Kaufstube auf die Pulte und Pulte bildeten die von den Entente-Freunden, den „erbärmlichen, inneren Masaryks“, gewählte Einleitung der Sommertagung des Hauses der österreichischen Völkervertretung. Dann erhob sich der Ministerpräsident Dr. v. Seidler und gab eine programmatische Erklärung ab, die sich auf das weite Gebiet der Ernährungsfragen erstreckte und dann zu einer innerpolitischen Regierungsmanifestation wurde, aber die wir an leitender Stelle sprechen. Wir können aus Raumgründen nur vom zweiten Teile dieser Rede einen Auszug bringen; was die Ernährungsfragen über die Ernährungsfrage betrifft, so sind sie ohnedies nutzlos wie alles, was unsere Verwaltung auf diesem Gebiete bisher produziert.

Seidlers innerpolitische Erklärung.

Der politische Kurs in Oesterreich, so sagte Dienstag Dr. v. Seidler im Parlamente, kann nur ein solcher sein, der den berechtigten Interessen des deutschen Volkes vollständig Schutz gewährt. Es ist ein alter und wahrer Satz, daß sich in Oesterreich nicht gegen die Deutschen und ebenso wenig ohne die Deutschen regieren läßt. Das Rückgrat unseres vielgestalteten Staates ist nunmehr einmal das deutsche Volk und wird es auch bleiben. In diesem Sinne ist die Regierung entschlossen, den eingeschlagenen Kurs festzuhalten. Ich spreche in diesem Sinne, wenn ich erkläre, daß für jene Parteien, die abseits stehen, die Tür der Verständigung weiter geöffnet bleibt. Aber ihr steht geschrieben: Willkommen alle, die ihren zur Dyspnoie und kein zum Staate halten. Was die Deutschen in Oesterreich verlangen und mit vollem Recht verlangen können, das ist lediglich die Anerkennung des Grundgesetzes, daß im Reiche gleichberechtigter Nationalitäten dem deutschen Volke die ihm nach seiner Geschichte und seiner Kultur gebührende Stellung gewährt wird. Die Deutschen Oesterreichs fordern für sich nicht mehr, als sie fordern dürfen, damit dieser seit jeder von nationalen Kämpfen heimgekehrte Staat in seinen Grundfesten nicht erschüttert werde. Im übrigen verlangen die Deutschen meines Wissens nichts anderes, als in Ruhe sich entwickeln zu können.

Die Ausführungen Seidlers wurden von den deutschen Abgeordneten, die sich um den Ministerpräsidenten geschart hatten, von kühnem Beifall begleitet, von Tischen und Südlawen aber durch Tob- und Schreianfälle unterbrochen.

(Sitzung vom 17. Juli.)

Von unserem Wiener Vertreter.

Wien, 17. Juli. Die erwartete Senfation ist ausgeblieben. Die gestrige Eröffnung der Sitzung erfüllte nicht jene Erwartungen, die die Neugierigen, welche die Galerien dicht besetzten und die ängstlichen politischen Gemüter heigten. Doch die Tschedschradikalen und die Deutschradikalen ließen sich in etwas deutlichen

Zwiesgesprächen ein, wobei es nicht an guten und schlechten Witz fehlte.

So rief ein tschechischer Abgeordneter dem deutschradikalen Abgeordneten Teufel der sich vor dem Ministerpräsidenten während dessen Rede postierte, zu: Den Stürggh hat der Adler, den Loggenburg hat der Gayer geholt und den Seidler wird der Teufel holen. Im übrigen bot die gestrige Sitzung nichts aufregendes und die heutige Sitzung ist noch ruhiger. Er-fahrungsgemäß erschläft bei längeren Debatten das Interesse und bereits sind nunmehr wenige Mitglieder des Hauses im Sitzungssaale anwesend. Die meisten halten sich in den Restaurationsräumen auf, oder sie studieren die „Laster der Großstadt“.

Bemerkenswert war die heutige Rede des Abg. Waber, der als erster an der Debatte zur 1. Lesung des Budgetprovisoriums sprach und der sich gegen die gestrigen Ausführungen des Sozialdemokraten Ellenbogen wendet, indem er meinte, wenn die Sozialdemokraten das Budgetprovisorium verweigern, so verweigern sie auch die Ausbezahlung der Gehälter für die Beamten, die Unterhaltsbeiträge und die Mannschaftslöhnung usw. Der Krieg wird aber dennoch fortgeführt. Wenn den Sozialdemokraten der jetzige Ministerpräsident nicht genehm ist, dann sollten sie ins Ministerium eintreten. Er protestierte auch noch gegen die Haltung der Polen, die den Deutschen diktieren wollen und meinte, daß eine Gruppe Deutschnationaler gegen die austro-polnische Lösung Bedenken hätte.

Sodann sprach der Obmann des Polenklubs, der mit seinen Ausführungen vielfach enttäuschte. Denn es war nicht mehr eine großartige Rede wie die der früheren Obmänner des Polenklubs, sondern eine ganz anspruchslose Agitationsrede eines Provinzadvokaten. Nur der Satz fiel auf, wo Dr. Tertil betonte, daß die Worte des Minister des Äußeren in seiner vorgestrichen Erklärung in den Blättern die polnische Sache zwar nicht erledigen, aber dennoch sie berühren werden.

Gegenüber dem was unter Czernin geschah, sei es als ein erster Anfang zu begrüßen. Die Worte Burians sind geeignet, eine Hoffnung zu begründen und ein Vertrauen anzubahnen. Ministerpräsident Seidler werden sie nach wie vor das Budget verweigern. Im übrigen gehen die Debatten weiter fort und das Interesse wird wie gesagt immer geringer.

Kurze Nachrichten.

Türkische landwirtschaftliche Lehrlinge in Deutschland. In Berlin sind 150 türkische landwirtschaftliche Lehrlinge eingetroffen, die in verschiedenen deutschen Gebieten ihre Ausbildung erhalten sollen.

Ein Bahnhofsrekord. Der Bahnhof in Pzeran hat wohl, was den Verkehr betrifft, einen Rekord erzielt. Von August 1914 bis Mai 1918 wurden dortselbst zehn Millionen Soldaten und Zivilisten befristet.

Tschedschpriester für — Hus! Eine Messe für eine glückliche Zukunft des tschechischen Volkes wurde in Bodnian vom Katecheten Vater Jemel gelesen. Die Jugend in tschechischer Nationaltracht und die gesamte Intelligenz der Stadt und der Umgebung waren erschienen. Katechet Jemel hielt eine Rede, in welcher er besonders

fünf und sechs Uhr in die Anlagen nahe Marxer Bohnung, an das Denkmal, das dort steht. Dort werde ich auf Dich warten. Ich muß um sieben Uhr wieder zurückfahren, weil ich keinen Urlaub habe. Natürlich bin ich in Zivil. Bitte, laß mich nicht vergeblich warten, ich muß Dich sprechen.

Auf Wiedersehen  
Dein Bruder Fred.

Jutta senkte tief auf.  
Das war eine schlimme Sorge. Angstvoll dachte sie nochmals an jede Möglichkeit, wie sie dem Bruder helfen könne, aber es fiel ihr kein Ausweg ein. Heute früh hatte sie die Pakete für Rena nach Keapel geschickt und es war ihr nichts geblieben, als wenige Mark für die täglichen Ausgaben. Sie hoffte zwar heute für ihre Arbeiten wieder Geld zu bekommen und auch neue Aufträge, aber diese Einnahmen brachte sie für den Haushalt. In Neujahr bekam Mutter erst ihre Pension und dann war die Miete fällig

Im Buchengrund.

Original-Roman von  
Mrs J. Courth's-Mahler.  
(Unberechtigter Nachdruck verboten.)  
Jutta nach Hause kam, erzählte sie der Mutter von dem Handlung, der für einen Brief von dem Hohenberg bestimmt sei. Sie dachte, diesen Herrn von Hohenberg kennen, verzieh sie. Die Mutter erzählte heute im Wohnzimmer in der Küche von dem Handlung und freute sich über die Nachricht, besonders lohnenden Auftrags.  
Jutta hatte sich sofort an die Arbeit gemacht. Der Brief, der Befriedigt betitelt war, lag auf dem Tisch. Sie sollte nur noch trocken, und das sollte es abliefern. Und dann sollte sie es fertig gemacht,  
wenn sie an dem Behang noch zu faden hatte.  
Eilig fertigte Jutta, während das Wappen trocknete, noch einige kleine Zeichnungen an, die sie gleich mitabliefern wollte. Ein Sprachband und eine gotische Vortextur schickte sie schnell unter ihren fleißigen Händen.  
Gerade war sie damit fertig geworden, als Minna ihr einen Brief herzubrachte. Das Mädchen hatte ein für alle Mal Weisung, niemals irgendwelche Post an Juttas Mutter abzuliefern. Minna warf genau, daß die alte Dame vor jeder Aufregung ängstlich behütet werden mußte. Jutta kontrollierte die einkaufende Post stets, ehe die Mutter sie zu lesen bekam; alles Aufregende wurde auf Doktor Görger's strenges Gebot hin konfisziert.  
Jutta las sie schnell nach dem Brief, den sie schon sehnsüchtig erwartet hatte. Er kam von ihrem Bruder, der in der Nähe

Berlin in einer kleinen Garnison lebte. Dennunthigt öffnete sie das Kuvert und las:  
„Liebe Jutta! Bei Tante Anna hatte ich bereits angefragt; sie hat mich kalt und schroff zurückgewiesen. Von ihr ist nichts zu erwarten. Auch sonst war es mir unmöglich, das Geld anzufordern. Nun befinde ich mich, da auch Du mich im Stiche läßt in einer sehr heißen Klemme. Ich will Dir nur gestehen, Jutta, es handelt sich um eine Ehrenschuld, die ich habe mich zum Spiel verleiten lassen, wobei ich hoffe, meinen Finanzen anzuhelfen. Bis morgen muß ich das Geld schaffen. Unter allen Umständen muß ich Dich heute noch sprechen. Meinen Brief bekommst Du mit der Nachmittagspost. Ich komme mit dem Biernahrung nach Berlin, aber nicht nach Hause. Mama kann ich in meiner Verfassung nicht unter die Augen treten; sie würde sofort merken, daß ich in Unruhe bin. Bitte, komme zwischen

und sechs Uhr in die Anlagen nahe Marxer Bohnung, an das Denkmal, das dort steht. Dort werde ich auf Dich warten. Ich muß um sieben Uhr wieder zurückfahren, weil ich keinen Urlaub habe. Natürlich bin ich in Zivil. Bitte, laß mich nicht vergeblich warten, ich muß Dich sprechen.  
Auf Wiedersehen  
Dein Bruder Fred.“  
Jutta senkte tief auf.  
Das war eine schlimme Sorge. Angstvoll dachte sie nochmals an jede Möglichkeit, wie sie dem Bruder helfen könne, aber es fiel ihr kein Ausweg ein. Heute früh hatte sie die Pakete für Rena nach Keapel geschickt und es war ihr nichts geblieben, als wenige Mark für die täglichen Ausgaben. Sie hoffte zwar heute für ihre Arbeiten wieder Geld zu bekommen und auch neue Aufträge, aber diese Einnahmen brachte sie für den Haushalt. In Neujahr bekam Mutter erst ihre Pension und dann war die Miete fällig

die Heiligen Cyrill und Methodius und den Maj. Johann Huss (!) feierte. Dann folgten in der Kirche tschechisch-nationale Sieder.

Die fürchterliche deutsche Ordnung Edgar v. Schmidt-Baali gibt im „S. T.“ rumanische Eindrücke wieder. „Ach, ihr Deutschen,“ sagt die junge, elegante Rumanin, indem sie sich im Rapce des D. Zages Craiova-Bularen französisch unter die Lippen rötet, „mit ewiger Ordnung! Ordnung, immer Ordnung! Wir haben gemußt: wenn wir mit Deutschland gehen, dann fürchterliche Ordnung. Rien ne va plus! Deshalb lieber mit Russen und Franzosen —“

Der Lebensmittelkartenschwindel in Dien-Pest. Die Dien-Pester Polizei eruierte, daß in der Zementfabrik Balla Ratt 134 Arbeiter 829 Arbeiter Lebensmittelkarten ausgefolgt erhalten. Die Mischbrände, die damit verübt wurden, wurden dadurch entbedt, daß ein Angestellter der Firma dabei erfaßt wurde, wie er Kullerwehl zum Preise von 5 Kronen zum Kauf anbot.

Raubmord in Dien-Pest. Vor drei Wochen ist der Dien-Pester Tischlermeister Adolf Kose n a l p l ö d l i c h v e r s c h w u n d e n. Die Nachforschungen ergaben, daß er von seinem Gehilfen, einem 18jährigen Taubstummen, und einem Urfauber e r m o r d e t und ausgeraubt worden war.

Flug von Amerika nach England. Die „Daily Express“ aus New-York erzählt, beschäftigen sich die Zeitungen mit der Möglichkeit eines organisierten Fluges zwischen Amerika und England und Amerika über den Atlantischen Ozean. Der Vertreter der Handley Baggage-Fabrik und Sergeant Ballou haben den Vorschlag der Luftschiffergruppe angenommen, binnen kurzem den Atlantischen Flug zu unternehmen.

Der betrügerische Pester Kaffier. Am 16. d. meldet sich bei der Pester Polizei der wirkliche Josef G e r n l a, unter dessen Namen und seinem Arbeitsbuch ein Mann bei der ungarischen Landesbank eine Kaffierstelle erhalten hatte und mit 200.000 Kronen durchgegangen war. Das Arbeitsbuch war gefälscht. Der wirkliche G e r n l a ist Wachtmeister, seit Kriegsbeginn an der Front, wiederholt verwundet, Besitzer mehrerer Auszeichnungen.

Familiendrama in Wien. De 22-jähr. Eisenbahnersgattin Anna W e l l a n lebte in Unfrieden mit ihrem Mann. Am 26. d. M. kam es wieder zu Streit und in ihrer Aufregung erfaßte Frau Wellan ihre 4jährige Tochter und wollte sich mit ihr von einem Fenster des 4. Stockwerkes in den Hofraum stürzen. Der Gatte konnte sie im letzten Augenblick daran hindern. Die Frau wurde wegen Mordversuch verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Ernährungsfragen.

Marburger Wurstverkauf. Von heute an gelangt in der hiesigen Wurstverkaufsstelle (Geschäftslokal des Herrn Welle) nur Braunschweigerroschenwurst zum Preise von 10 Kronen per Kilogramm zur Ausgabe.

Marburger Frühkartoffelverkauf. Heute Donnerstag, den 18. Juli, werden bei der Verkaufsstelle IX (Marie Frühhaus, Franz-Josef-Straße 8) für den Brot-

ipregel 16. ohne Uferstraße und bei der Verkaufsstelle I (Kathansplatz) für den Brotipregel 22 (Karl Westat), b. i. Angasse und Nagyrstraße ab Nr. 12 Frühkartoffeln unter Vorweis der gelben oder weißen Familieneinkaufskarte ausgegeben. Bezugsmenge 1 Kilogramm zum Preise von 1 Krone 20 Heller.

Errichtung eines Mittelstandsküche in Marburg. In der am 15. d. abends in der Gambriushalle abgehaltenen Versammlung des Vereines der Festbesoldeten kamen die Vorbereitungen zur Errichtung einer Mittelstandsküche in Marburg zur Sprache. Der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Herr Voit, griff die Gemeindevortretung an, weil sie sich zu dieser wichtigen Frage vollständig feindschaftlos verhalte, desgleichen auch den Gemeindevirtschaftsrat, der sich zum großen Teile ablehnend gegenüberstelle. Es werde immer gesagt, daß man die Gelder der Steuerzahler nicht für hundert Leute hingeben könne usw. Es werde ein Hindernis nach dem anderen bereitet. Insbesondere sei es Herr R o s s a n z, der Vorstand der Marburger Gastgewerbevereins, der im Interesse der Gastwirte die Mittelstandsküche zu hinterreiben suche. Herr Roschanz sehe sich auch namens der Gastwirte in Erklärungen über alle Festlegungen der Preisprüfungs-Kommission hinweg; Herr Roschanz diktiere und der Gemeinderat schweige; der Gemeinderat fürchte die Gastwirte und sei ganz zusammengebrochen. Nunmehr habe sich aber Herr Oberbaurat v. S p i n l e r der Sache angenommen und seinem Können und Willen verdanken wir es, daß wir trotz aller Hindernisse vor der Errichtung der Mittelstandsküche stehen. Amtsdirektor Dr. S c h i n e r habe die Verhältnisse der Klagenfurter Mittelstandsküche erhoben. Diese sei von 200 Mitgliedern auf 1500 gestiegen, habe allerdings im vergangenen Jahre 20.000 Kronen aus dem Reservefond daraufgezahlt, aber die Küche arbeite segensreich. Unter Anführung des Umstandes, wie billig die Kohle kam, als die Festbesoldeten sie durch die Stadtgemeinde in Eigenregie übernahm — ein Beweis, wieviel die Kohlenhändler verdienen —, verwies der Redner noch auf die großen Gewinne, welche die Marburger Gastwirte bei den Preisen für das Essen erzielen; der Redner nannte Preisbeispiele und verwies darauf, wie wohlthätig die Mittelstandsküche wirken könne. (Lebhafte Beifall.) Herr Oberbaurat v. S p i n l e r erstattete dann ein ausführliches Referat über die Gründung und teilte mit, daß sich der Verein Deutsches Studentenheim bereit erklärt habe, seine Räume, Küchen- und sonstigen Einrichtungen gegen einen mäßigen Zins zur Verfügung zu stellen. Eine Anfangs-Besucherzahl von 250 angenommen, würden die monatlichen Gesamtkosten hoch gerechnet 17.343 Kronen betragen. Der Preis für ein ausgiebiges Mittagessen wurde mit 2 K. 40 S., jener eines Abendessens mit 1 K. 20 S. festgesetzt. Das Essen kann in den Speisräumen eingenommen oder abgeholt werden. Die Mittags-Speisenfolge wäre (es seien nur drei aufeinanderfolgende Tage angeführt): 1. Tag: Fleischsuppe, Rindfleisch mit gedünstetem Kraut und Kartoffeln, Polenta mit Mus (Marmelade); 2. Tag: Gemüsesuppe, Schwammerlgulasch, Zwiebelstunke, Käsesuppeaufstrich; 3. Tag: Einnachsuppe mit Ändeln, Kartoffeln mit Mäntelchen, Heidensturz mit Zwiebacken. Die Mittelstandsküche soll im halben September errichtet werden. Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall. Zum Gegenstande sprachen noch viele Redner, worauf einstimmig dem Antrage zugestimmt wurde.

Zwiebad für Kinder. An Kinder im Alter bis zu 2 Jahren und an Personen im Alter von über 70 Jahren wird einmalig 1 1/2 Pfund Zwiebad ausgegeben werden. Der Verkauf erfolgt ohne Brotkarten gegen Bezugscheine. — Natürlich nicht bei uns, sondern in — Berlin! Auch der Preis ist nicht überhöht, sondern reicherdentlich: 2 Mark 40 Pfennig für arderthalb Pfund!

Der t. t. Schleichhandel. Was werden sich die Berliner denken? Unter diesem Titel berichtet das „S. T.“: „Unser Ernährungsminister P a n l hat einem Richterhatter des „Berl. Tgbl.“ eine Unterredung geführt und ihm erzählt, wie die Wiener jetzt leben. Er hat dem Zeitungsmann vorgerechnet wie viel Gramm Brot

und Mehlzack, Fleisch und Fett, Kartoffel und Marmelade und Kriegerkaffee auf den Kopf und die Woche entfallen — natürlich rechnungsmäßig nach den Akten des Ernährungsamtes — und hat dann gesagt: „Im übrigen ist man auf erlaubte und verbotene Nachhilfen angewiesen.“ Mit solcher Offenherzigkeit ist noch nie ausgesprochen worden, daß das t. t. Ernährungsamt auf die Mitwirkung des t. t. Schleichhandels angewiesen ist, wenn die Bevölkerung nicht verhungern soll. Daß es aber auch anders geht, beweisen die geordneten Verhältnisse in Deutschland, das wir — (Beifall) — um Hilfe gegen die durch das t. t. Ernährungsministerium und den t. t. Schleichhandel geschaffenen Zustände anbetteln müssen.“

Marburger und Tages-Nachrichten.

Trauung. Am 16. d. fand in der Marburger Domkirche die Trauung des Herrn Josef R i d i n g e r, Kaufmannes in Deblarn, mit Frä. Marie T s c h a r r e, Tochter des Besitzers des hiesigen Großgasthofes „zum schwarzen Adler“ Herrn Tscharre statt. Der Trauungsakt wurde vom Hochwürden Herrn S. W e i n l o p f, Pfarrer in Deblarn vollzogen, welcher auch eine tiefempfundene, gehaltreiche Ansprache zum Schluß desselben an das junge Paar richtete. Die Stimmung der Feier wurde durch das meisterhafte Orgelspiel des Wiener Musikakademikers Herrn P e t s c h n i t z gehoben, welcher auch beim vorhergehenden Requiem das Orgelspiel besorgte. Bei letzterem Amte sang der Chor die deutsche Messe von Welle. Zum Offertorium und Benedictus stellte Herr Lehrer K o l l e r i t s c h das Largo von Handel und Madrigal von Simonetti Klugesert und mit Ausbruch. Bei der Trauungsfeier sang Frä. Elise Tscharre, deren metallreicher, bildungsfähiger Sopran zur besten Forderung berechtigt und weiterer Schulung wert ist, wirkungsvoll die Ravatine: „Wo bist du gebl.“ von Lois Koeffel. Die Solonummern begleitete ebenfalls Herr Petschnitz. Der sehr stimmungsvollen Trauungsfeier, welche tiefe Wirkung nicht nur auf das Brautpaar und die Beteiligten, sondern auf alle Anwesenden ausübte, wohnten viele Angehörige der Marburger besten Kreise bei.

Spende. Für die Sabestelle des roten Kreuzes spendete Herr Johann D a u m g a r t n e r 20 K. statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Albin Sprigey — für die Kriegsküche der Stadt Marburg spendete Frau von M a a s b u r g 10 Kronen.

Keine Bewegung bei den Eisenbahnern. Am 15. d. fand in Wien eine Beratung der nachstehenden Organisationen: Bahnamtlerverein, Allgemeiner Reichsbahn- und Gewerkschaftsverein, Konduktorenverein, Lokomotivführerverein, Reichsbund deutscher Eisenbahner, Reichsbund christlicher Eisenbahner, Verkehrsband und deutschösterreichischer Eisenbahnbeamtenverein statt, die sich mit den Beschlüssen der großen Eisenbahnerversammlung vom 12. d. M. befaßte. Es wurde ein heftig beschlossener, sämtliche Eisenbahner in Kenntnis zu setzen, daß gegenwärtig von einer Bewegung abgesehen werden müsse. Die Verhandlungen im Staatsangehörtenauschusse des Parlaments, die im Sinne eines ge-

stellten Antrages innerhalb acht Tagen beendet sein werden, dürfen nicht gestört werden. Die Eisenbahner mögen Gewehr bei Fuß stehen und weitere Weisungen ihrer Organisationen abwarten.

Die Postmeisterstelle in Draßburg ausgefallen. Diese Stelle war bisher b e n t s c h e r B e s t z h a n d. Deutsche Staatsangehörigen mögen sich darum bewerben. Die Frist läuft am 25. d. ab. Kenntnis der slowenischen Sprache erforderlich.

Angabe neuer Seifenarten. Da bei dem herrschenden Fettstoffmangel nicht soviel Seife hergestellt werden kann, daß pro Kopf und zwei Monate durchwegs zwei Stück Seife zur Abgabe gelangen könnten, ist eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der verfügbaren Seifenmittelmengen nach der Zerlegung der derzeit in Geltung stehenden Seifenkarte nicht möglich. Deshalb wird eine neu textierte Seifenkarte bereits in der kommenden Verbrauchsperiode (August—November) zur Ausgabe gelangen. Die Karte lautet wie bisher auf vier Monate, hat jedoch nur zwei Abschnitte für je ein Stück Seife, während die restlichen vier Abschnitte ausschließlich mit Seifenpulver oder fetthaltigen Wasch- und Schnermitteln eingelöst werden dürfen.

Neu ausgefallen sind in unserem Schaufenster: Der regelmäßige Luftpostdienst zwischen Wien und Budapest. Abgaben der Postfäcke nach der Ankunft eines Postkutschens in Wien. Kaffee und König Karl spricht bei Martinsbrud mit dem Schweizer Grenzschutze-Pomwabanten. Landung eines öst.-ung. Bontons im feindlichen Grenzfeuer am Fuße Monte. Oben: Am 16. Juni: Die Piave — ein leichtes Wasser. Unten: Am 21. Juni Die Piave — ein reißender Strom. Ost.-ung. Artilleriebeschafter im Nahkampf an der Piavefront. Wie

und andere Ausgaben drohten. Nein, sie konnte Fredy nicht einen einzigen Pfennig geben.

Bekümmert sah sie nach der Uhr. Wenn sie jetzt gleich in das Geschäft ging, konnte sie auf dem Rückweg zu der bestimmten Zeit in den Anlagen sein, um Fredy zu treffen.

Sie machte sich schnell zum Aufgehen fertig. Mit heiterem Gesicht trat sie bei der Mutter ein. Diese sah im Verhöhn und Arichte Strümpfe, die Fred als Weihnachts-Geschenk erhalten sollte.

„Na, Mutterle so fleißig?“ sagte Jutta, liebevoll die Wangen der alten Dame streichelnd.

„Ach, Jutta, diesmal können wir Fredy leider nicht die kleinste Weihnachtsgabe machen. So soll er wenigstens die üblichen warmen Strümpfe haben, die ihm im Dienst bei dem kalten Wetter gut tun. Ich kann ja nichts anderes tun, als stricken und häkeln.“

Bärtlich besorgt rückte Jutta der Mutter das Kissen im Rücken zurecht, lästete sie lächelnd und ging lächelnd davon.

„Ach, was konnte sie manchmal dieses Bäckels, diese heitere Kasse!“

Jutta war zwanzigjährige Jahre alt und hatte das rasche warme Blut der Jugend, das sich nicht immer leicht beherrschen läßt. Aber sie hatte sich stets in der Gewalt, machte es in ihr noch so sehr kühlen. Über die Schwelle des Zimmers, in dem ihre Mutter weilte, schritt sie flink mit diesem ruhigen Lächeln, weil sie wußte, wieviel davon abhing.

Aber drarben verhielt es sich schnell, ihre Züge verhärteten sich und die Augen blickten ernst und sorgensch.

Eilig schritt sie dahin; um schneller vorwärts zu kommen, benutzte sie eine Strecke den Dambus. Schnell wurde sie in dem Gedächtnis abgetrennt. Nur des Wand-Lebens noch man ihr nicht ab. Der Juchhaber erklärte. Frau von Wengern würdige Fräulein Follner selbst zu sprechen, weil sie ihren künstlerischen Rat über eine andere Handarbeit hören wollte. Jutta sollte in Frau von Wengern Wohnung kommen.

Man fragte telefonisch bei der Dame an, ob sie an diesem Abend zu sprechen

sei. Frau von Wengern ließ sagen: sie erwartete Fräulein Follner abends um sieben Uhr.

Das paßte Jutta sehr gut, sie konnte also erst Fred treffen und dann zu ihr gehen.

„Soffen Sie sich Ihre Zeitveränmnis nur mitbezahlen, Fräulein Follner, es kommt da auf ein paar Mark nicht an“, rief ihr die Direktrice, mit der sie meist zu tun hatte.

Jutta lehnte zunächst nach Hause zurück, um ihrer Mutter zu sagen, daß sie um sieben Uhr zu Frau von Wengern bestellt sei.

„Ich mache inzwischen noch ein paar Einkäufe, Mutterle, dann komme ich noch einmal heim, ehe ich zu Frau von Wengern gehe.“

„Ja ja, Kind. Aber Ihre lieber mit der Elektrischen. So spät sehe ich dich nicht gerne unterwegs“, sagte besorgt die alte Dame.

Jutta nickte lächelnd.

Natürlich, Mutterle, ich kann ja bis fast an die Wohnung der Frau von Weng-

gern fahren. Also sei wegen mir ganz unbesorgt.

Es war ein Viertel nach fünf Uhr, als Jutta in die Anlagen kam. Voll Ruhe sah sie nach dem Denkmal hinüber, das sich in der Mitte derselben erhob. Die elektrischen Lampen brannten bereits und warfen ihr helles Licht über den freien Platz, aber die Gebäuche und Räume warfen über die schmalen Seitenwege dunkle Schatten. Und aus dem Dunkel eines solchen Schattens heraus trat jetzt ein schlanker junger Mann mit einem hübschen, etwas weichtlichen Gesicht.

„Fredy, ach lieber Fredy!“ rief Jutta leise, ihm freudig die zarte Hand entgegenstreckend.

Er sagte sie und drückte sie krampfhaft, wie in großer Erregung.

„Gottlob, daß du kommst, Jutta! Ich war so in Sorge, du könntest nicht abkommen oder hättest meinen Brief nicht erhalten“, sagte er hastig, mit ruhetackernden Augen. Er trug elegantes Zivil, doch sah man ihm an seiner Haltung sofort den Offizier an. (Fortsetzung folgt)

die Italiener ihre eigenen Dickschalen zer-  
kören. Conagliano, hinter der Ost-ung. Front,  
wird von den Italienern andauernd be-  
schossen und völlig zerstört.

**Wegen des Schulzeugnisses in den  
Tod.** In St. Martin bei Pöchlarn  
hat sich im Friedhofe infolge eines schlechten  
Schulzeugnisses der Gymnasiast W. erschossen.  
Er war in mehreren Gegenständen durchge-  
fallen.

**Ein deutscher Geistlicher in Mar-  
burg.** Am 16. d. ereignete sich in der  
deutschen Stadt Marburg der seit Jahr-  
zehnten unbekannt Fall, daß ein deutscher  
katholischer Geistlicher eine kirchliche Zer-  
emonie, einen Trauungskakt vollzog; aller-  
dings mußte hiezu ein Priester aus Ober-  
reiter gebeten werden — gewiß ein bezeich-  
nender Umstand. Unter dem Regime des  
Stromenbischöfs Dr. Napolini ist ja der  
letzte deutsche Geistliche aus Marburg, und  
den anderen deutschen Städten und Märk-  
ten des Unterlandes verschwunden!

**Ein Steuerexekutor in einem Gast-  
hause bestohlen.** Am 15. ds. zechte der  
Steuerexekutor Karl Wollmaier im Gast-  
hause „zur gold. Birne“ in der Franz-Josef-  
straße und ließ seine Geldtasche, in der sich  
nebst anderen Geldnoten auch zwei Tausend-  
Kronennoten befanden, kurze Zeit liegen,  
während er auf den Abort ging. Beim  
gleichen Tische saßen noch die stellenlose  
Kellnerin Maria Janeschitz aus Sagor  
Bez. Litta und der Landsturminfanterist  
Friedrich Tomanißch aus Marburg.

Wollmaier hielt erst am nächsten Morgen  
in seiner Geldtasche Nachschau, wo er den  
Abgang seiner zwei Tausend-Kronen gewahrte.  
Ueber erstattete Anzeige wurden die Kellnerin  
Janeschitz und der Infanterist Tomanißch,  
die nur als Täter in Betracht kommen  
konnten, vom Oberwachmann Josef Köpcke  
ausgeforscht und verhaftet. Bei Weiden wurde  
noch je eine Tausend-Kronennote gefunden,  
welche den Bestohlenen ausgefolgt werden  
konnten.

**Raubmord — 80.000 Kronen ge-  
raubt.** Am 13. d. ging der Bekkter Jo-  
hann Klemenc aus Kladsko vom  
Gasthause Verpöschel in Olanza heim.  
Ein 20jähriger Barische ging ihm nach.  
Etwa eine Viertelstunde vor dem Klemenc-  
schen Anwesen befindet sich ein Wald. Dort  
hat, wie man annimmt, der Barische dem  
Klemenc mehrere Messerschläge beigebracht  
und ihn seiner Brieftasche beraubt, in der  
sich 80.000 K. befanden haben sollen.  
Eckhander, die die Fährten des Bauern  
hörten, fanden ihn bereits als Leiche.

**Einiger Nachrichten. Ein Land-  
haus geplündert.** In der Nacht auf  
den 13. d. kam eine ganze Gesellschaft von  
Dieben mit Wagen und plünderte die schöne  
Egger-Villa des Herrn Dr. Maresch  
(Lagerort) an der Sandstraße zwischen  
Dabke und C. M. völlig aus.  
Es wurden entwendet Schweinefleisch,  
Fleisch, Mehl, Zucker, Bettzeug und Ein-  
richtungsgegenstände. Die Diebe fahren mit  
ihrer Beute davon.

**Vergiftung u. Vergiftungsversuch.**  
Die erst 16jährige Christenmalerstochter  
Josefine Kerner ist am 15. ds. plötzlich  
an Vergiftungserscheinungen gestorben. Sie  
war in einer hiesigen Apotheke als Be-  
dienerin tätig und hat wahrscheinlich dort  
in selbstmörderischer Absicht Gift genommen.  
Sie unterhielt mit einem Soldaten ein  
Liebesverhältnis und erfuhr erst später, daß  
dieser verheiratet ist, was sie sich derart zu  
Herzen nahm, daß sie in den Tod ging. —  
Die in Marburg, Ueberfuhrstraße Nr. 47  
wohnhafte Betriebsleitersgattin Frieda  
Buschnig trank nach einem häuslichen  
Zwist in selbstmörderischer Absicht Arsen  
und wurde in schwer verletztem Zustande  
in das allgemeine Krankenhaus überführt.

**Infektionskrankheiten. Wochenan-  
weis für das Stadtgebiet Marburg (Bivil-  
personen):** 1. Scharlach verblieben 8, zu-  
gewachsen 0, geheilt 5, gestorben 0, ver-  
blieben 3. 2. Typhus verblieben 3,  
zugewachsen 0, geheilt 2, gestorben 0,  
verblieben 1. Para-Typhus verblieben 0,  
zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, ver-  
blieben 0. 4. Diphtherie verblieben 2, zu-  
gewachsen 0, geheilt 2, gestorben 0, ver-  
blieben 0.

Wer über alle Tagesereignisse rasch  
und bestens unterrichtet werden will,  
wer stets das Neueste erfahren will,  
wer interessanten Besessoff  
gebieten haben will, der abonniere die  
„Marburger Zeitung“. Das

Abonnement kann mit jedem Tag begonnen  
werden.

**Schulgel-Apothek, Teget-  
hoffstraße** verleiht diese Woche bis ein-  
schließlich Samstag den Nachdienst.

## Letzte Nachrichten Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 16. Juli. **Wichtigste** heute  
verlautbart:

Südtlich von Asiago vermoch-  
ten zwei englische Kompan-  
ien vorübergehend in unsere Grä-  
ben einzudringen. Sie wur-  
den nach kurzem Kampfe zurückge-  
worfen.

Im Brenitale brachte ein  
Patrouillenunternehmen 30 Gefangene  
und zwei Maschinengewehre ein.

Die Verluste des Feindes  
in den letzten Kämpfen auf dem So-  
larola erweisen sich als außer-  
ordentlich schwer. In einem  
schmalen Frontabschnitt wurden über  
500 italienische Reichen  
gezählt.

In Albanien ist die Lage unver-  
ändert.

**Der Chef des Generalstabes.**

## Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16. Juli. Das **Waff-  
wunder** aus dem Großen Hauptquartier von  
16. Juli.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Seeresgruppe Rupperts.**  
Die Kampftätigkeit lebte erst in  
den Abendstunden auf. In Erkundungs-  
vorstößen südwestlich von Opern-  
wachten wir Gefangene. Südtlich von  
Hebterne hat der Feind seine  
Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

**Front des Deutschen Kronprinz.**

Derliche Kämpfe im Sabieres-  
grunde und westlich von Chateau-  
Thierry. Südwestlich von Courtemont  
schoben wir unsere Linien bis an den  
Surrelinabschnitt heran. Heftige Ge-  
genangriffe führte der Feind mit starken  
Kräften gegen unsere Front auf dem  
Sübufer der Marne. Seine Angriffe  
brachen unter schwersten Verlusten,  
teilweise nach erbittertem Kampfe, vor  
unseren Linien zusammen.

Auf dem Nordufer der Marne  
wurden die Erfolge des ersten An-  
griffstages erweitert. Nach Abwehr  
französischer Gegenangriffe stießen wir  
dem Feinde bis auf die Höhe nördlich  
von Benteuil nach und kämpften uns  
durch den Rodemat- und Königswald  
hindurch. Weidenseits der Ardre warfen  
wir den Feind auf das Reims-berg-  
land zwischen Ranteuil und nördlich  
von Beurcy zurück.

Westlich von Reims ist die  
Lage unverändert. Wir hielten die  
schweren Bunker unter starkem Feuer  
und verhielten an der A. M. er-  
frische und an der Spitze un-  
serer Stellungen. Nordwestlich von  
Massiges nahmen wir einige be-  
festigte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist  
auf mehr als 18.000 gestiegen.  
Ueber dem Kampffelde wurden gefesselt  
von neuem 36 feindliche Flug-  
zeuge und zwei Fesselballone ab-  
geschossen. Leutnant Wenzelhof  
errang seinen 37. und 38., Leutnant  
Schwenhart seinen 37., Ober-  
leutnant Börzer seinen 26., Leut-  
nant Bolle seinen 22. und Bizefeld-  
webel Thiem seinen 21. Aufstieg.

**Der Erste Generalquartiermeister:**  
Ludendorff.

## Japanische Marinekatastrophe Ein Panzerkreuzer in die Luft ge- flogen über 500 Mann tot.

Paris, 16. Juli. Die Ag. Havas  
meldet aus Tokio: Der japanische  
Panzerkreuzer „Kawachi“ flog  
am 12. d. in der Bucht von Tokajama  
infolge einer Explosion in  
die Luft und versank dann  
gänzlich im Meere. Man zählt  
mehr als 500 Tote.

## Die Mehrheitsrechnung.

Von unserem Wiener Vertreter.

Wien, 17. Juli. Verhandlungen  
zwischen den Parteien und der  
Regierung haben heute nicht statt-  
gefunden. Es verlautet, daß solche Ver-  
handlungen überhaupt nicht mehr geführt  
werden sollen. Inmerhin wird die Frage  
erörtert, ob Seidler das Budget  
weiter erörtert werden wird oder nicht.  
Die Meinungen gehen auseinander. Es wird  
a. a. unter den Freunden der Regierung  
eine Rechnung aufgestellt, wonach der  
Unterschied zwischen Mehrheit  
und Minderheit ungefähr  
ein Duzend Stimmen betragen  
soll, um die der Ministerpräsident weniger  
hat. Man rechnet, vor den gegenwärtigen  
474 Mitgliedern des Hauses werden min-  
destens 20 fehlen, so daß die absolute  
Mehrheit 228 betragen würde. Anse-  
hen 161 deutsch bürgerliche u.  
Abgeordneten werden 34 Ukrainer, 10 Unio-  
latiner, 4 Albanische, 8 Wiener Freiheit-  
liche und 1 Wiber zu der Regierung  
gerechnet, was 218 Stimmen ergebe. Dem-  
nach würden also 10 Stimmen zur  
Mehrheit fehlen, die nun dadurch  
wettgemacht werden, daß auf der Seite der  
Opposition die entsprechende Anzahl fehle.  
Ob diese Rechnung richtig ist, wird sich  
ja demnach bei der Abstimmung  
zeigen.

**Beim Generalstabschef.**

Unter Führung der Obmänner des  
Nationalverbandes und der Christlichsozialen,  
Professor Waldner und Landeshauptmann  
Hauser, erschien heute eine Abordnung beim  
Generalstabschef von Arz in Baden, um  
wegen der Enthebung der Landwirte und  
der Gewerbetreibenden und in der Frage  
der ältesten Landsturmjahrgänge vorzu-  
sprechen. Generalstabschef v. Arz gab der  
Abordnung die Versicherung, daß das  
Armeekommando die Wünsche der bei-  
den Parteien aufs möglichste berücksichtigen  
wird.

## Südslawische Hebe.

**Gegen die Bulgaren. Gegen deutsche  
Richter und Postangestellte.**

Wien, 17. Juli. Der südslawische  
Klub hielt eine mehrstündige Beratung ab,  
in der die Haltung des Abg. Koroschek  
bei der bekannten ministeriellen Nachsitzung  
gebilligt wurde. Weiters wurde eine dring-  
liche Anfrage besprochen, nach welcher die  
Südslawen mit den Tschechen dagegen pro-  
testieren werden, daß die bulgarischen Be-  
hörden die Serben, welche in den von den  
Bulgaren besetzten Gebieten wohnen, drang-  
salieren (?) In der Anfrage wird verlangt,  
daß der Ministerpräsident im Wege des  
Außenministers bei der bulgarischen Re-  
gierung die Zulassung einer Kommission  
erwirken soll, welche die angeführten be-  
hauptungen, daß die Serben von den Bul-  
garen drangsaliert werden, zu prüfen hätte.  
Eine weitere dringliche Anfrage behandelt  
die beabsichtigte Verpachtung der bosnischen  
Mineralager auf 100 Jahre an ein uno-  
arisches Konsortium. Weitere Anfragen des  
Klubs betreffen das politische Vorgehen  
deutschnationaler Richter (!) in südslawischen  
Gebieten, die Ernennung von Postangestell-  
ten im Bereiche der Post-  
direktion von Steiermark.

## General und Abgeordnete.

**Eine Szene im Eisenbahnzuge.**

Wien, 17. Juli. In den Beratun-  
gen der katholisch-sozialen Partei  
kam ein ansehenerregender  
Vorfall zur Sprache nach welchem die  
Abg. Baccell, Kavrassil und Cher-  
wath erstern auf der Reise nach Wien  
zur parlamentarischen Session von einem  
Schaffner aus dem Waggon für  
Zivilreisende hinausgewie-  
sen wurde, um einem General  
Platz zu machen. Da sich die Abge-  
ordneten weigerten, den Zivilwaggon zu  
verlassen, wurden diese mit aufge-  
pflanzten Bajonetten aus dem  
Waggon entfernt und ihr Platz  
dem General eingeräumt. Der  
Vorfall rief großes Aufsehen her-  
vor und Präsident Dr. Groß gab seiner  
Meinung Ausdruck, daß solche Vorkom-  
nisse sich nicht wiederholen dürften.

## Rino.

Stadtkino. „Seltene Men-  
schen“, ein Lebensroman von Franz Söfer,

führt uns die zersprengte, qualende Wirkun-  
g des Dämons Eifersucht vor Augen, der  
unbarmherzig Menschenwürde vernichtet  
und unglückliche Opfer erschafft; diesem  
düsteren Seelengemälde stellt der Film-  
dichter das hohe Lied der Mutter- und Kinder-  
liebe in geschickter geführter Handlung  
gegenüber. Das heitere Filmstück „Wem  
gehört das Kind“ verleiht das  
Publikum in die denkbar beste Stimmung  
und erzielt lauten Beifall.

## Volkswirtschaft.

**Weinbauer, achtet auf die Peronospora  
und das Oidium!**

(Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbau-  
schule in Marburg.)

Peronospora zeigt sich schon vielfach an  
Blättern und Trauben. Die, welche bisher nur  
einmal spritzten, sollten unverweilt die zweite Be-  
handlung durchführen und auch die Trauben so  
stark wie möglich besprühen. Eine dreimalige Be-  
spritzung in Zwischenräumen von 10 bis 14 Tagen  
sollte mindestens vorgenommen werden. Gestatten  
es die Verhältnisse, so ist eine vierte Behandlung  
vorzunehmen spätestens bis Ende d. M. Die Spritz-  
fähigkeit sollte jetzt aus 1/2 kg Kupfervitriol und  
2 kg Kalk auf 100 Liter Wasser bestehen. Bei  
peronosporaempfindlichen Sorten, bei üppig wach-  
senden Reben in Mulden und tieferen Lagen nehme  
man die Lösung zweiprozentig.

Auch das Oidium findet man bereits; beson-  
ders Spilvaner und Gutedel in den unteren Lagen  
zeigen schon starken Befall. Besitzt jemand noch  
ein gemahlenes Gelbschwefel, so soll er ihn, so-  
bald er Ansteckung beobachtet, sofort anwenden.

Der sogenannte Grauschwefel, der nur etwa  
40 p. S. Schwefel enthält, soll in Ermanglung  
des ersteren verwendet werden; seine Wirkung ist  
jedoch keine so sichere wie die des Gelbschwefels.  
Wenn die Trauben in der Entwicklung schon weiter  
vorgekommen sind, sollte man ihn nur dort ver-  
stauen, wo sich die Krankheit zeigt; sein starker  
unangenehmer Geruch stellt sich bei späterer An-  
wendung dem Weine mit und ist daraus sehr schwer  
zu entfernen.

Natriumthiosulfat (unterschwelligsaures Na-  
tron) ist auch als Erntemittel zu nennen. Der jetzigen  
Spritzfähigkeit soll man 1 kg zusetzen und  
sich durch Phenolphthaleinpapier überzeugen, ob  
durch diesen Zusatz die Flüssigkeit nicht ätzende  
Wirkung aufweist. In diesem Falle muß sich das  
Papier rot färben; im andern Falle muß noch  
Kalk zugefügt werden, bis eben das Papier beim  
Eintauchen die rote Färbung annimmt. Dort,  
wo die Krankheit bereits aufgetreten ist, sollte  
man mit einer solchen Spritzfähigkeit eine beson-  
dere Behandlung vornehmen, wobei nur die Trau-  
ben so stark wie möglich damit besprüht, gleichsam  
gewaschen werden sollen. Das sollte sofort ge-  
schehen, später, wenn die Trauben bereits den  
weißen Duftüberzug zeigen, hastet die Flüssig-  
keit schlecht.

Seit einigen Jahren wird von der Bezirks-  
vertretung Radkersburg Rhumicalcin (eine Art  
Schwefelkalkbrühe) an die Weinbauer zur Ver-  
teilung gebracht und von diesen in einer Mischung  
von 1 Teil Rhumicalcin und 60 Teile Wasser  
angewendet. Man ist dabei sehr damit zufrieden.  
Die Bezugsquelle dürfte von der genannten Be-  
zirksvertretung zu erfahren sein.

Sollte auch dieses Mittel nicht erhältlich  
sein, so muß man zu anderen greifen, welche  
als Nothelfer vorgeschlagen seien: Kalkmilch, wo-  
mit man die Trauben gleichsam überflutet, Kalk-  
pulver und Solzasse.

Vor einigen Jahren soll in Pestau auch  
eine Mischung von 3 kg Kalk, 4 kg Soda und  
2 kg Salz auf 100 Liter Wasser, womit die  
Trauben besprüht wurden, gute Wirkung  
gezeigt haben. Fr. Zweifler.

## Der sinkende Rubel. Nach Mitteilung der Hauptwechselstelle Ob. D. gilt für rus- sische Noten bis auf weiteres folgender Umrechnungslars:

für 3000 russische  
1,15 M., 10000 russische  
3,75 M., 50000 russische  
12,5 M., 100000 russische  
31,25 M. Rubel sind nicht  
mehr anzunehmen. Der Rubel hat neuer-  
dings eine weitere Entwertung erfahren.  
Der Bolschewiki-Rubel notiert an-  
stehend, weil man nicht weiß, wie viel  
Papiergeld die Sowjets geschaffen haben.  
Andererseits besteht Unklarheit darüber,  
welche Notenausgaben aus früherer Zeit  
die Bolschewiki anerkennen werden. Ueber  
den Umfang der jetzigen Papiergeldausgabe  
erfährt man jüngst aus Moskau, daß die  
börsliche Notendrucke Tag und Nacht druckt,  
um die 120 Millionen Rubel herzustellen,  
die den täglichen Bedarf der Sowjet-Regie-  
rung bildet. Die norwegische Handels- und  
Schiffahrtszeitung „Nytt“ stellt eine Rubel-  
katastrophe als wahrscheinlich hin.  
Das in Rußland im Umlauf befindliche  
Papiergeld wird auf 40 Milliarden Rubel  
veranschlagt. In der Ukraine sind in den  
Händen der Bauern 5—6 Milliarden und  
der privaten Betriebe und des Handels  
3—4 Milliarden. „Weltkern“ brachte  
einen Auszug des Berichtes des Volks-  
kommissars der Finanzen. Guchowski sagte,  
daß Budget beziffert sich zurzeit auf 80 bis  
100 Milliarden jährlich. An Deckung ist  
gar nicht zu denken. Einin Ausweg weiß  
ich nicht.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, guten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

# Maria Hartmann, geb. Koller

Bahnweiserwitwe

welche Dienstag den 16. Juli 1918 um halb 8 Uhr früh nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 18. Juli um halb 7 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch feierlich eingesehnet und sodann zur letzten Ruhe beilattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 19. Juli um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 16. Juli 1918.

**Alis Hartmann**, Stationsvorstand in Spielfeld-Sträß, **Vinzenz Hartmann**, Bankbeamter des Wiener Bankvereines, Filiale Graz, **Wilhelm Hartmann**, Landesbeamter in Graz, derzeit k. u. k. Oberleutnant im Felde, **Rupert Hartmann**, Südbahnadjunkt, Hauptbahnhof Marburg, **Söhne**, **Karoline Hartmann**, **Anna Hartmann**, **Migi Hartmann**, **Josefine Hartmann**, **Schwiegerkinder**, **Sämtliche Enkel**.

**Franz Pettek** (derzeit im Felde) gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Tochter **Hilda**, seiner Schwiegermutter **Alisja Pipus** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem unersehlichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

# Maria Pettek, geb. Pipus

welche Dienstag den 16. Juli 1918 um halb 8 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 29. Lebensjahre sanft und gütig verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 18. Juli um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch feierlich eingesehnet und sodann dortselbst zur letzten Ruhe beilattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 19. Juli um 7 Uhr früh in der Domb- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 17. Juli 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Bruders, bezw. Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels, des Herrn

# ALBIN SPRITZEY

Gutsverwalters der Firma Karl Scherbaum und Söhne

sowie für die schönen Franzspenden und ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen innigen, tiefgefühlten Dank. Insbesondere sagen wir der hochwürdigen Geistlichkeit, der Frauheimer Freiwilligen Feuerwehr, dem Lehrkörper und der Schuljugend, der Firma Scherbaum und Söhne für die fürsorgliche Pflege und liebevolle Behandlung des Heimgegangenen während seiner Krankheit sowie den Sängern und Sängerinnen für das ergreifende Trauerlied am offenen Grabe und allen Bekannten und Freunden innigsten Dank.

Frauheim, am 13. Juli 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, guten Vaters, bezw. Schwiegers- und Großvaters und Onkels, des Herrn

# Ferdinand Dirnberger

Schlossers der k. k. priv. Südbahnwerkstätte i. B.

welcher Dienstag den 16. Juli 1918 um halb 8 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 18. Juli um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Brunnndorf, Schillerstraße 7, aus nach dem Brunnndorfer Friedhofe statt. Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 19. Juli um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Brunnndorf bei Marburg, am 16. Juli 1918.

**Paula Spureh**, geb. Dirnberger, **Rosa Koller**, geb. Dirnberger, **Pepi Tschet**, geb. Dirnberger, **Ella Kovac**, geb. Dirnberger, **Töchter**, **Anton Spureh**, **Karl Koller**, **Schwiegersöhne**, **Wißneri Kovac**, **Enkelin**

# Kleiner Anzeiger.

## Verchiedenes

Ein guter Kostplatz für ein drei Monate altes Kind gegen sehr gute Bezahlung und Milchbestellung bei nur kindliebenden Leuten wird gesucht. Anfr. in W. 7251

**Gasthaus** auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Auskunft in W. 7272

**Gute Zigaretten** für Volantamehl. Anfr. in der W. 7272

**Wolfshund**, deutscher Schäferhund, reinrassig, zum Belegen gesucht. Bedingungen zu richten an Robert Schönekerl, Maria-Rast.

## Realitäten

**Villa mit Garten** oder auch kleinerer Grundbesitz in Marburg sofort zu kaufen gesucht. Best. Zuschriften mit Angabe der Bedingungen unter „Einsammlerhaus“ an die Werv. 7042

**Bauernwirtschaft** wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Preisangabe sowie Beschreibung an Franz Kamberger, Andritz bei Graz. 6967

Ein zwei Sted hohes Haus, sonnseitig mit 16 Zimmer, 6 Wohnzimmer, 6 Küchen, Keller unter ganzem Haus, Garten, ist um 53.000 K zu verkaufen. Mozartstraße 59. 6815

**Zinshaus**, 1 Sted hoch, günstige Lage Mitte der Stadt, zu verkaufen. Anfrage bei der Eigentümerin Allerheiligengasse 1, von 2-5 Uhr nachmittags. 7067

**Kleineres Haus** in Marburg ob nächster Umgebung mit Garten oder etwas Feld zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Hauskauf 50“ an Werv. 7015

**Suche kleines Haus** mit Garten in Marburg oder nächster Umgebung um 15.000-30.000 K. zu kaufen. Adresse in Werv. 7258

**Einfaches Eckhaus**, Magdalenenvorstadt, 5perz. Reinertrag, Garten: ist zu verkaufen. Auskunft Realitätenverkehrsamt, Marbg., Burggasse 8. 7278

**Fasbinderi** oder Schlosserei oder für sonstige Geschäftsunternehmung geeignetes Gebäude mit großen Werkstätten, Lagerplatz, Wohnhaus ist veräußlich. Unter „alter Geschäftsposten“ an die Werv.

**Villen, Zins- und Geschäftshäuser**, Hotels, Kaffeehaus, Befestigungen, Wälder zeigt zum Kauf an Realitätenbüro „Rapid“, Scheibach, Marburg. 7285

## Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene **Kücheneinrichtung** und diverse Möbel zu kaufen gesucht. Antr. unt. Möbel an W.

**Alte Bahnen** werden gekauft. Kaiser Wilhelmplatz 9, 1. St. links, von 1-2 mittags. 7237

**Junge Metzger** zu kaufen gesucht. Dr. Mühleisen, Gerichtshofgasse 14, 1. Stod. 7237

Gut erhaltener **Brennvor-Kinderwagen** sowie Windel werden zu kaufen gesucht. Nagelstraße 17, 1. Stod. 7259

**Insektenreiner Bettensack** wird für Frauenkleider, Gut dringend gesucht. Färbergasse 3, Tür 4.

**Küchen- und Zimmerreinigung** zu kaufen gesucht. Antr. unt. „Möbel“ an die W. 7238

**Einfache Strohschneidmaschine** gut erhalten, kauft Hausmaninger, Leggethstraße. 7247

Ein altes unbrauchbares **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Adresse in der Werv. 7276

**Türen und Fensterscheiben** gut erhalten zu kaufen gesucht. Feug. 15

**Achtung!** Zwei gute Fahrradmäntel zu kaufen gesucht. Franz Spes, Lenaustraße. 7282

## Zu verkaufen

Kaufe alle **Filz-, Velour- und Lederhüte** zur Umarbeitung für ein Institut. Zahle beste Preise. Gutbaus Veyrer, Herrergasse, Ecke Edmund Schmidgasse. 7091

**Schwein**, 15 Wochen alt zu verkaufen. Kriegergasse 28. 7261

Ein harter **Auszugstisch** billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 3, 1. Stod. 7281

**Elegantes Herrenfahrrad**, schöner Bau, mit Prima Friedensbereifung, in allerbesten Zustande zu verkaufen. Anfr. Domplass 11, part. links. 7265

**Erstklassiges Herrenfahrrad** mit Friedensbereifung sehr preiswert abzugeben. Ebenso eine Browningpistole. Luthergasse 7, 1. Stod links. 6936

**Bürgerlichlehrerprüfung**, 1. Gruppe Methode Kuffin, 50 Hefte, neu, unaufgeschritten, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts. Dasselbst auch gebrauchte Flachen u. 1 Paar Männerschuhe abzugeben. 7270

1 Paar neue schwarze **Spangenschuhe** zu verkaufen. Anfr. Kaiserfeldgasse 21, part. 7213

**Gläser** mit zirka 25 Liter Inhalt zu verkaufen. Bernhard, Wolferei, Kärntnerstraße 10. 7215

**Antiker Schubladkasten** und ein Klavierstod zu verkaufen. Anfr. bei der Hausmeisterin Erz. Engenstr. 7. 7220

**Eiserne Wertheimfasse**, groß 1 preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Werv. 7252

**2 Sängekränze**, Tisch, Sessel, Bett, Korb zu verkaufen. Burggasse 40, 1. Stod, Tür 16 7253

**6 Halben Bergunder-Wein** zu haben, Auskunft bei Rechtsber. in Brunnndorf. 7255

**20 Kilo Blüten-Pomig** zu verkaufen. Anfr. in Werv. 7269

**Fast neuer schöner Herren-Wintermantel** ist preiswert zu verkaufen. Josefsgasse 8. 7181

**Großes Grammophon**, Eisenbett mit Drahtesaj u. Matrize zu verkaufen. Anfr. in Werv.

**3 Ziegen** zu verkaufen. Wellingerstraße 74. 7203

**32 Meter gehäkelte Spitzen** aus Baumwolle, 20 cm breit und ein großer mit Leinwand gefütterter Reiseforb. Herrergasse 46, Tür 10.

**Einfachgestrichenes Haus**, gut geh. d. neu renoviert, ein stochhohes Haus mit Fremdenzimmer, Wohnungen, Kammern, große lichte Keller, netter Sitzgarten, weite schöne Aussicht, Erdpösten, im Industrieort, unmittelbar an der Stadtgrenze Marburg gelegen, vollständig eingerichtet, neue Möbel, wird wegen Familienverhältnisse verkauft. Anfrage in der Werv. Unterhändler ausgeschlossen. 7234

**Dezimalwagen** von 150 bis 1000 Kilo zu verkaufen bei F. Schnider, Pöberscherstraße 3.

**Marburger Kitt**, bestes Klebemittel für Glas- und Porzellan. Nur bei Max Macher, Glashandlung. 6098

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit 4 Zimmer und Küche, womöglich möbliert, gesucht. Antr. in der Werv. 7064

**Solides anständiges Fräulein** sucht möbl. Zimmer samt Verpflegung. Antr. unter „Wald“ an die Werv. 7242

Gesucht wird **Wohnung**, 1 Zimmer und Küche, licht, gegen gute Belohnung. Antr. unt. „K. K. 100“ an die Werv. 7180

**Chepaar** sucht Möbel für Zimmer, womöglich Bett mit Matrize, Polster, Decke. Bezahlung 2 Kilo Schweinefett. Antr. an „M. W.“ an die Werv. 7217

**Nettes reines Zimmer** mit Frühstück, in der Nähe der Lutherg. 5 wird für zwei R.-alschüler ab 15. September 1918 gesucht. Anträge an Hauptmann Lotz, Lutherg. 5.

**Stabile Partei** sucht dringend 2 Zimmer und Küche. Anträge unt. „M. T.“ an die Werv. 7219

## Stellengesuche

**Meier** od. **Wirtschafter** in sämtlichen lau. w. Arbeiten, in Milch- und Schweinewirtschaft gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage in der Werv. 7260

## Offene Stellen

**Rezipient-Drogerie** Wolfram wird ein Praktikant aufgenommen.

Ein netter intelligenter **Friseur-Behrjunge** wird aufgenommen bei guter Bezahlu 13. Ant. Jahrbuch.

**Hauptvertreter**, alter Versicherungs-Gesellschaft sucht redigewandte Vertreter und Mitarbeiter aus allen Ständen, auch Frauen, für Marburg und Umgebung, sowie im Versicherungs-wesen routinierte **Kanzleiräte**, letztere deutscher und holländischer Sprache in Wort und Schrift mächtig. Anträge an Hauptvertreter der Wiener Versicherungs-Gesellschaft, Marburg, Burgg. 8.

**Darlehens** wird aufgenommen für die Marburger Hütte am Vachern. Außer Bezahlung auch Verpflegung. Anfragen beim Obmann, Druckereibesitzer Mostböck. 7245

**Friseur-Behrjunge** wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Anfr. in der Werv. 7238

**Kinderlose Hausmeisterkente** der alleinlebende Frau wird aufgenommen. Adresse in W. 7243

**Mädchen** für leichte Kartonnagenarbeiten werden aufgenommen. Kartonnagenfabrik Stüze, Mühl-gasse 30. 7280

**Schneidergehilfe** für Großarbeit wird bei dauernder Beschäftigung sofort aufgenommen. Tegetthofstraße 28, Zwerlin. 7127

**Knecht** wird aufgenommen. Lohn 50-60 K. Anfr. in Werv. 7170

**Maurer- u. Zimmergehilfen** für Arbeiten am Lande gesucht. Außer Stablohn wird Unterkunft und Verpflegung beigelegt. Anfr. in der Werv. 7171

**Fleißige reine Bedienerin**, welche auch Wäsche wäscht, wird bei guter Bezahlung aufgenommen. Emment, Hauptplatz 18.

Aufgenommen wird **Laufbursche** oder **Mädchen**. Maschinengeschäft Kresnit, Reichstraße 24. 7160

**Hilfsarbeiter** wird aufgenommen. Druckerei Mostböck. 7219

**Lehrmädchen** oder **Behrjunge** wird mit Tagelohn aufgenommen. Atelier Kafart, Herrergasse. 6361

**Kinderlose Eheleute** oder alleinlebende Frau als Hausmeister gesucht. Anfrage in der Werv. 7062

## Verloren-Gefunden

**Jagdhund**, schwarz gefärbt, mit Halsband ohne Marke zugelassen. Abgeholt bei Scherbaum, Lagerhaus. 7264

**Verloren** ein schwarz gehäkelter Beutel mit einem Bund, Schlüssel Abzugeben gegen gute Belohnung. Freihaugasse 6, im Hofe links.

**Goldenes Halskettchen** mit Medaillon, wert als Andenken, verloren. Abzugeben gegen Belohnung von 100 K. am Fundort.

## Korrespondenz

Zwei junge **hübsche** vermögende Gutsbesitzerstöchter wünschen erste Bekanntschaft mit intelligenten Herren. Anträge unter Schwarz und Blaukine an die W. 7266

## Himbeeren

zu kaufen gesucht, auch auf Schlus. Offerten zu richten an **Marburger Molkerei u. Obstkonservenfabrik**

Gef. m. b. S. Marburg a. Dr. Tegetthofstraße 63. 5559

## Waschblau

Prima Erzeugnis liefert per Post-kolli 100 Schachteln K. 30.— **Franz Klaus jun.**

Brag, 7. Bez., Kirchengasse 1102. Vertreter werden akzeptiert.

Es wird ein großes

## Magazin

für Lebensmittel gesucht. Anfr. in der Werv. 7063

## Offerte in Himbeeren

erbittet Obsterverwertungs-Industrie **Brüder Dubsky** in Innsbruck. 6990

### Jucken, Flechten, Krätze

bekämpft raschestens Dr. Flesch's Original geschäftl. **Staboform-Salbe**. Vollkommen geruchlos, schmeckt nicht. Probetiegel K. 3.—, großer Tiegel K. 5.—, Familienportion K. 12.—

**Behältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken**  
Achtung auf die Schutzmarke „Staboform“.

### Großes Gewölbe

sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Gewölbe“ an die Werv.

# Marburger Bioskoptheater.

Tegetthoffstrasse.

Mittwoch den 17. bis 19. Juli:

Sehenswürdigkeit!

## Der Maskenball.

Nach der weltberühmten Oper von Verdi in 4 Akten.

Die Coiretoilette, Lebensbild in 2 Akten.

## Zerrissene Strümpfe und Socken

werden tadellos und dauerhaft repariert, drei Strümpfe oder vier Socken geben je ein Paar. Aus alten Trikot-Beischnen, -Hosen usw. werden Strümpfe und Socken nach Maß erzeugt. Tritte nicht abschneiden! (Täglicher Postversand. Viele Anerkennungs-schreiben)



### I. Marburger Strumpf- u. Sockenreparatur

Walpurga Oman, Marburg, Burggasse 15  
Werkstätte neben dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Uebernahmstellen: in Marburg: Ferd.

Raufmann, Hauptplatz Nr. 2, und Therese Toplat, Herrngasse 18; in Eilt: A. Staubinger, Bahnhofgasse 7; in Vettau: Brüder Slawitsch; in Windischgraz: Ferd. Andreis; in Schönstein: Josefine Simmerl  
Postversand von 10 Paar aufwärts franco Porto.

## Hilfsarbeiter

wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen in der Buchdruckerei E. Kralik's Erben.

## Die k. u. k. Approv.-Kommission

gibt an ihre Mitglieder gegen Einziehung der Karten am Freitag und Samstag von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags

# Kartoffel

in der Menge von 1 Kilogramm pro Kopf aus.

### Das höchste Glück



erreichen Sie wahrhaftig nur durch ideale Schönheit. Die Hauptsache ist ein schönes Gesicht. Jeder liebt und spricht von der Schönheit des Gesichtes. Trachten Sie daher Ihren Teint zu verschönern und ein jugendliches Aussehen bis ins späte Alter zu erhalten. Durch meine nach Dr. Johnson verbesserte Methode werden Sie in Kürze von Sommersprossen, allen erdennlichen Hautunreinheiten u. Altersspuren für immer befreit. Ihre Gesichtshaut erscheint in neuer blendender Reinheit und Frische. Ich sende jedermann gratis Anleitung zur Anwendung dieser wunderbar wirkenden Methode. Schreiben Sie sofort an A. Jekmel, Wien 66, Fach 37, Abteilung 82. Rückporto erbeten.

# Altblei

zu kaufen gesucht. Angebote an

Installations-Unternehmung  
Eduard Stwoboda  
Luthergasse 4.

## Versteigerungs-Edikt.

Am 26. Juli 1918 vormittags 9 Uhr in Marburg, Kaiserstraße Nr. 5 gelangen Wohnungseinrichtungsgegenstände, sodann Vormittag 11 Uhr beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 65, 1. Stock, Wertsachen, so insbesondere Wäsche, Pretiosen und verschiedene Gold- und Silbersachen, Kleider, Geschirre usw. zur öffentlichen Versteigerung.

Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit zwischen 9 bis halb 10 Uhr vormittags in Marburg, Kaiserstraße Nr. 5, sodann beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 65, besichtigt werden.  
k. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 10. Juli 1918.

## Schönheit ist Glück!

Durch jahrelanges Forschen auf dem Gebiete der Schönheitspflege ist es endlich gelungen, eine ganz neue Methode zu erfinden, um alle lästigen Hautunreinlichkeiten wie Sommersprossen, Mitesser, Wimperl, Runzel, Nasen- und Gesichtsröte binnen wenigen Tagen sicher zu entfernen und dem Gesichte, auch bei älteren Frauen, ein jugendfrisches, rosiges Aussehen zu verleihen. Die Wirkung ist überraschend und ist dieses Rezept von berühmten Ärzten glänzend begutachtet! Tausend freiwillige Dank-schreiben! Ich erteile jedem gegen Retourmarke vollkommen gratis Auskunft. Schreiben Sie sofort an: A. Decker, Wien 56, Fach 19, Abteilung 58, 2350

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unserer lieben Freundin, des Fräuleins

## Sofie Bacher

Privaten

sowie für die ehrenvolle Beteiligung an den Leichenbegängnisse und schönen Kranzspenden sagt den aufrichtigsten Dank

Familie Grohning.

Marburg, am 17. Juli 1918.

### Versierte

## Buchhaltungs- u. Kassabeamtin sowie Korrespondentin

mächtig beider Landessprachen, Maschinschreiben und Stenographie, werden sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. — **Expositur** der Versicherungsabteilung des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfonds in Marburg, Gerichtshofgasse 14. 7257

## Freiwillige gerichtliche Feilbietung eines Bergwerkes.

Vom k. k. Bezirksgerichte Windischgraz werden auf Ansuchen der Vormünder der minderjährigen Eigentümer Heinrich und Kurt Pototschnig die im Bergbuche Eilt einkommenden Entitäten Tom. V lit. a. fol. 657, Steinföhlenbergwerk Altenmarkt, bestehend aus den St. Pongraz-, Thomas- und Rudolfsfelde, umfassend je 4, das letztere 1 einfaches Grubenmaß als Ganzes öffentlich feilgeboten. Zubehör ist nicht vorhanden.

Der Ausrufpreis beträgt 20.500 Kronen, ebensoviel das Badium.

Anbote unter dem Ausrufpreis werden nicht angenommen.

Die Versteigerung findet am **3 August 1918, vormittags 9 Uhr** beim gefertigten Gerichte statt.

Die Versteigerungsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Windischgraz, Abt. I., am 10. Juli 1918. 7262

## Kundmachung.

Vom Gemeindevirtschaftsrat der Stadt Marburg werden die Erhebungen zwecks einer **Mittelstandsküche** gepflogen, zu welchem Behufe heute schon die Teilnehmerzahl möglichst sichergestellt werden muß.

Es ergeht daher an alle jene, welche Mittags- und Abendkost aus einer solchen Mittelstandsküche beziehen wollen, die Einlabung, sich in den im Meldeamt, Rathaus, aufliegenden Bogen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags oder von 2 bis 4 Uhr nachmittags an den Tagen des 17., 18. und 19. Juli l. J. eintragen zu wollen.

Als allgemeine Richtlinien, welche allerdings nach Notwendigkeit eine Aenderung erfahren können, wäre anzuführen:

Verabreicht soll werden **Mittagskost** zwischen halb 12 und 2 Uhr 1 Suppe, Fleisch mit Beilage oder zwei Gemüse, Mehlspeise oder Speise aus Mehlsprodukten. Preis 2 K 50 h. **Abendkost** zwischen halb 7 und halb 9 Uhr abends eine Einheitspeise aus Gemüse, Innereien oder Mehlsprodukten, Preis 1 K 20 h.

Die Kost kann im eigenen Geschirr auch geholt werden, sonst Absp.ung im Speisesaal der Mittelstandsküche, deutsches Studentenheim, Goethestraße.

Für die Abgabe der Kost werden von den Bezugskarten der rationierten Lebensmittel die erforderlichen Abschnitte im vorhinein abzuliefern sein.

Jeder Teilhaber ist verpflichtet, mindestens 4 Wochen im Verpflegungsstand zu verbleiben. Der Ankauf der Speisekarte erfolgt wochenweise im voraus.

Die angeführten Preise können nach den Verhältnissen wenn möglich ermäßigt oder wenn erforderlich erhöht werden.

Marburg, am 15. Juli 1918.  
Für den Gemeindevirtschaftsrat der Stadt Marburg:  
Der Bürgermeister-Stellvertreter: **Karl Raslo** m. p.

## Neu Kralik's Neu

# Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

ohne Inserate, nur 20 Heller

— Giltig vom 1. Mai 1918. —

Sorrtlig in den Lektortrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage der Marburger Zeitung.

## Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege.

Kühlfür, angenehmer Aufenthaltsort.

Nur noch heute Donnerstag

## ? Wem gehört das Kind ?

Köstliches Filmlustspiel in drei Akten.

## Seltsame Menschen,

Lebensroman in vier Akten von Franz Hofner.

In Vorbereitung: **Mady Christians**, die modernste! blenden-schöne Kinodiva in „Die Krone von Serbyra“. Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr.

## An unsere B. T. Abnehmer

Jene B. T. Abnehmer, deren Bezugsrecht abgelaufen ist, werden zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der weiteren Stellung dringend ersucht, die Erneuerung ihrer Bezugsgebühr möglichst bald zu veranlassen.

Wir ersuchen, die Namen auf den Anweisungen recht deutlich zu schreiben.

## Kernöl

hoch Prima-Qualität, frisch gepreßt, ferner

## Pfeffer

ganz u. gemahlen, garantiert echt, sehr gute, zirka 30% kroatische

## Hausseife

soeben eingelangt bei

Hans Sirk, Hauptpl.

## Großgasthof

## Erzherzog Johann

Während der Neuherichtung der Sasträume

stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

M. Zellinger, Besitzer.

Prima ungelöschter

# Kalk

zu haben bei

Ferd. Rogatsch

Fabriksgasse 17. 7259

## KORKE

Kaufe

Neue Flaschenorte bis R. 80 Alte „per Kilogramm, welche angebohrt sein können. Kunstorte, Korplättchen sowie Bruchorte werden nicht gekauft. Uebernahme nur nach vorheriger Bemusterung gegen Nachnahme.

Korkefabrik M. Weiermann

Wien, XIX, Hardtgasse 12.

Amnenstraße 61. 6700

## Öffentl. Bitte!

Am vergangenen Freitag den 12. Juli zwischen halb 3 und 3 Uhr nachmittags geschah nahe der Überfuhr ein für mich größtes Unglück, als mir mein Entl. 6 Jahre alt, von einer fremden Hand in die Drau gestoßen worden sein soll und infolgedessen erkrankt. — Da der angefallte Überfuhrer, obwohl in unmittelbarer Nähe, nichts gesehen haben sollte, bitte ich Menschenfreunde, mir aus Menschlichkeitsgefühl, wer dieses Unglück gesehen, den Tatbestand mitzuteilen, für deren Freundlichkeit ich diesen Unbekannten schon heute innigst danke! 7271

## Franz Eileitz

Bobersich, Zwettendorferstr. 16.

# Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Bestichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzversand. Kataloge frei.

## Zitronen- und Weinsteinläure

sowohl Pulver und Kristall, in kleinen wie in großen Quantitäten werden gekauft.

Abler und Sohn, Fruchtflechterzeugung, Wien, III., Rafumofstygasse 27.

## An- und Verkauf von Antiquitäten:

Antiquar Gyra

Tegetthoffstraße 43